

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonnen-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Mittwoch den 2. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eine Wohnungsstatistik.

Die Bevölkerungsdichtigkeit in den einzelnen Städten
ist sehr verschieden. In den einen überwiegt das
große Wohnhaus mit Seitenflügeln, Hintergebäuden
und zahlreichen Wohnungen, dort neigt man sich
mehr zum Bau von Häusern mittlerer Größe, die
nur wenige Wohnungen enthalten, in anderen Orten
wieder wird das kleine Familienhaus bevorzugt.
Vielfach begegnet man der Annahme, daß in den
Großstädten bis auf wenige Ausnahmen, die Mietshäuser
überwiege. Wie eine Veröffentlichung des
Statistischen Amtes in Bremen darthut, ist diese An-
nahme ganz ungerichtet. Das Amt hat für die 33
Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern, die
bei der Volkszählung am 1. Dezember 1900 in
Deutschland vorhanden waren, die durchschnittliche
Bevölkerung der Wohnhäuser ermittelt. Dabei hat
sich herausgestellt, daß alle Großstädte im Osten,
außer Danzig eine sehr starke Bevölkerungsdichte pro
Wohnhaus haben. Charlottenburg mit 52,50 und
Berlin mit 50,07 stehen an der Spitze, dann folgen
Potsdam mit 40,70, Posen mit 39,12, Stettin mit
32,42, Posen, Stettin, Magdeburg und Königsberg
sind aber waren bis vor nicht langer Zeit durch
Festungswerke, die die Städte eng umschloßen, in
ihrer Entwicklung gehemmt. Die Bevölkerung wurde
auf einen Raum zusammengedrängt, der für die Er-
richtung neuer Häuser keinen Platz ließ: vor den
Thoren konnte erst außerhalb des umfangreichen
Festungstrapezes Befestigungen stattfinden, zwischen
denen und der Stadt dann keine zweckmäßigen und
billigen Verbindungen vorhanden waren. In Berlin
und Charlottenburg ist das Mietsmietshaus abge-
sehen von anderen Momenten, durch unweckmäßige
Bebauungspläne und durch die Bauordnungen be-
günstigt worden. Außer den schon genannten Orten
haben nur noch Chemnitz mit 30,14, München mit
28,59, Dresden mit 28,68 und Leipzig mit 27,84
mehr als 25 Bewohner in einem Hause. Diese vier
Städte haben in den letzten 10—15 Jahren durch
Eingemeindungen von Nachbarorten ihr Weichbild
stark vergrößert; waren bloß die älteren Teile der
Städte bei der Berechnung berücksichtigt worden, so
würden auf ein Wohnhaus sicherlich erheblich mehr
Bewohner, als angegeben, kommen. Die Orte, die
Posen und Stettin in sich aufgenommen haben,
waren Industriestädte, die außerhalb des Festungstrapezes
entstanden und sehr dicht besiedelt waren. Je mehr
nach Westen, desto weniger Bewohner entfallen auf
ein Wohnhaus. Im Osten hat nur Danzig 20,34,
Hamburg, Hannover, Stuttgart, Halle, Mannheim,
Kiel und Kassel haben zwischen 20 und 25, die
große Industriestadt des Westens, Düsseldorf, Elber-
feld, Barmen, Dortmund, Essen, Aachen, übrigens
auch Altona, Braunschweig, Frankfurt, Straßburg,
Nürnberg, weisen weniger als 20, Köln nur 15,82,
Stettin 13,96, und Bremen, wo das Einfamilienhaus
eine große Rolle spielt, sogar nur 7,84 Bewohner
pro Wohnhaus auf. Diese Verschiedenartigkeit läßt
erkennen, wie wenig angebracht eine Wohnungsge-
setzgebung sein würde, die für das ganze Reich gültige
Bestimmungen treffen wollte.

König Edwards Erkrankung.

In König Edwards Befinden scheint nun
doch eine Verschlimmerung eingetreten zu sein.
Zwar die letzten amtlichen Bulletin waren

durchaus hoffnungsfreudig, allein seit Sonntag muß
etwas verheimlicht werden.

Die letzten amtlichen Krankheitsberichte
lauten, wie folgt:

Der Sonnabend Abend 11 Uhr ausgegebene
Krankheitsbericht besagt: Die Kräfte des Königs
halten sich gut. Die Wunde verursacht Seiner
Majestät von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Sonntag früh 9 Uhr wurde folgender Kran-
keitsbericht ausgegeben: Der König hatte eine gute
Nacht und fühlt sich kräftiger. Trotz eines ge-
wissen Unbehagens in der Wunde hat sich
nichts ereignet, was den besorglichen Krankheitsverlauf
fördern könnte.

Ein Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr ver-
öffentlichter Krankheitsbericht besagt, der Fortschritt in
dem Befinden des Königs ist nach jeder Hinsicht aus-
sichtsvoll; die durch die Wunde verursachte Un-
bequemlichkeit hat sich vermindert.

„Wolffs Bureau“ meldet dazu noch vom Sonntag
aus London: Wie berichtet wird, macht das Befinden
des Königs ununterbrochen Fortschritte. Sonntag
Abend ist kein Krankheitsbericht veröffentlicht worden;
künftig werden solche nur noch um 10 Uhr vormittags
und um 7 Uhr abends erscheinen.

Der Krankheitsbericht vom Montag Vormittag
10 Uhr lautet: Der König hat gut geschlafen; der
Verband der Wunde hat viel Schmerz ver-
ursacht, aber keinerlei unangenehmes Sym-
ptom irgend welcher Art ist vorhanden.

Wie ein allerdings nicht im Ruf besonderer Zu-
verlässigkeit stehendes Blatt „Reynolds New Paper“,
in einem resumierenden Bericht über den Verlauf der
Krankheit ausführt, wäre ein Mißfall nicht ausge-
schlossen, da der König auch an Juckerkrankheit und
chronischer Nierenentzündung leide.

Auf die Möglichkeit einer Wendung zum
Schlimmeren scheint folgende amtliche Er-
klärung vorzubereiten, die das „Wolffs Bureau“
am Montag Abend den Zeitungen zustellen ließ.
Danach wurde der König am Sonntag während
einiger Stunden auf ein besonderes Lager getragen,
was eine wohlthätige Wirkung auf ihn übte. Die
Königin ist behändig im Krankenzimmer; jeder
Kam wird von dem König ferngehalten; der
König sieht keine Correspondenz; und
wird mit keiner Frage befaßt; die
sich auf Staatsgeschäfte bezieht; er
sieht bisweilen seine Kinder, aber immer nur auf
kurze Zeit. Der Mund und die Gebild des
Patienten sind bewundernswürdig. Die Wunde,
welche tief ist, wird mindestens zweimal
täglich verbunden. Das Verbinden be-
reitet dem König großen Schmerz. Die
Ärzte Barlow, Laking, Treves haben seit der
Operation außer gelegentlich auf eine Stunde das
Palais nicht verlassen.

Politische Uebersicht.

Die Verlängerung des Dreibundes ist
in der Presse der Dreibundländer fast allgemein
sympathisch begrüßt worden. Insbesondere betonen
die ungarischen Blätter, daß die Erneuerung
wohl keine Uebererziehung sei, jedoch eine Veruhigung
und aufrechte Befriedigung in Ungarn und überall
in Europa erwecken werde, wo man die überaus
großen materiellen und moralischen Interessen der
Aufrechterhaltung des Friedens würdige. Die drei
Großmächte gäben mit der Unterfertigung des Ver-
tragsinstrumentes auch diesmal eine Probe der auf
einem innigen Verhältnis ruhenden Interessengemein-
schaft, und die Millionen der Völker nähmen freudig
und dankend davon Kenntnis, daß das Bundesverhältnis
überall abermals auf lange Zeit die Möglichkeit einer
friedlichen und ruhigen Entwicklung garantiere. —
Französische Presstimmen zur Erneuerung
des Dreibundes werden vom Wolffschen Bureau,
wie folgt, mitgeteilt: „Figaro“ sagt: Wir nehmen
mit aller Beruhigung die Erneuerung des Dreibundes

auf, nehmen Akt von seinem friedlichen Charakter,
welcher nicht verdächtigt werden kann, und kleinen
unseren Erinnerungen treu, welche Niemand aus-
lösen vermag. — „Gaulois“ schreibt, der Drei-
bund sei nur noch eine reine Formalität, welche man
erneuert, um nicht die Gewohnheit zu verlieren. —
„Revue Parisien“ sagt: Wenn gleich die Vertrags-
klauseln unversehrt sind, hat der Dreibund nicht
mehr den kriegerischen Charakter, wie ehemals. —
„Revue République“ meint, das Wesen des
Dreibundes habe sich notwendigerweise geändert,
Italien werde jetzt kaum eine antifranciaische Politik
unterstützen. — „Autorité“ bemerkt, die Behauptung,
daß der Dreibund eine rein formelle Convention ohne
jede Bedeutung geworden sei, könne nicht ermit-
tet werden. Italien wisse, daß Frankreich ein
anderes Ergebnis von der französisch-italienischen An-
näherung erwartet habe.

Österreich-Ungarn. Das österreichisch-
ungarische Duoenverhältnis hat bekanntlich
parlamentarisch nicht wieder geregelt werden können.
Aber „es geht auch so“ unter dem Ministerium
Korber. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht am Son-
ntag ein Handschreiben des Kaisers an den Minister-
präsidenten v. Korber, wonach das Duoenverhältnis
zwischen Österreich und Ungarn bis zum 30. Juni
1903 mit 66 2/3 zu 33 1/3 pSt. festgesetzt wird.
— Der Bischof von Leibach, Begle, ist nach
dem „Slovenisch Karol“ nach Wien berufen worden,
um sich wegen der von den Klerikalen arrangierten
Obstruktion im krainen Landtage, deren Leiter er
gewesen, zu rechtfertigen. Dasselbe Blatt meldet, der
Kaiser habe schon im Vorjahre dem Bischof Begle in
einer Audienz seinen Unwillen über die politische Agi-
tation der Geistlichkeit in Krain zu erkennen gegeben.
Trotzdem habe Begle in einer nachher gehaltenen
Rede mit Bezug darauf gesagt: „Wir werden bleiben
wie wir gewesen.“

Frankreich. Während des Pariser Na-
tionalturnfestes am Sonntag drängte sich ein
junger Mann, welcher auf der offiziellen Tribüne
Platz genommen hatte, an den Präsidenten
heran und rief ihm zu: „Wenn Sie die Turnvereine
so lieb haben, wie Sie behaupten, so lassen Sie
Dérouté zurückkehren.“ Dieser Ausruf veranlaßte
eine Kundgebung gegen den betreffenden jungen
Mann, der sofort aus dem Saale entfernt wurde,
während die Menge dem Präsidenten Ovationen
darbrachte und die anwesende Militärkapelle die Ma-
rseillaise spielte. — Im französischen Cabinet
sind tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über
Finanz- und Steuerfragen vorhanden. Das es
freilich so weit kommen würde, daß in öffentlicher
Versammlung ein Minister den andern schroff be-
sehlet, muß übergehen. Aus Paris meldet vom
Sonntag das „Wolffsche Bureau“: Bei einem Banquet
des republikanischen Ausschusses des 19. Bezirks hielt
der Marineminister Pelletan eine Rede, in
der er unter Bezugnahme auf die jüngste Kammerrede
Rouvières sagte: „Wenn unsere Väter mit Reformen
gewartet hätten, bis kein Defizit und kein feindlicher
Angriff gedroht, dann hätten wir heute noch das
Festaltregime. Er werde als Minister die Ver-
sprechungen nicht vergessen, welche er als Deputierter
gegeben.“ — Der französische Marineminister
Pelletan hielt am Sonntag noch eine zweite Rede,
in der er sagte: „Wir verabschieden den Krieg; da
aber rings um uns militärische Monarchien und
„megalomane Republiken“ sind, brauchen wir eine
Armee; wir dürfen jedoch keine Generale mehr haben,
welche sich als unabhängige Vasallen betrachten; die
Generale müssen ein Beispiel der Disziplin geben.“
Der Ausbruch „megalomane“, d. h. großmänn-
süchtige Republiken verdient preisgekrönt zu werden.
— Zur Ordensfrage in Frankreich meldet
„Wolffs Bureau“ aus Paris: Die Anwendung des
Decreets vom 27. d. M., wodurch die sofortige
Schließung der Niederlassungen derjenigen Con-
gregationen angeordnet wird, die erst nach Ver-

öffentlichung des Vereinsgesetzes ohne Einholung einer behördlichen Genehmigung eröffnet wurden, nimmt ihren Fortgang. Ein Zwischenfall ist bisher nicht eingetreten.

Schweden-Norwegen. In Schweden ist eine Cabinetskrisis ausgebrochen. Nachdem am Sonnabend sämtliche Mitglieder des Ministeriums Duer ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt hatten, ersuchte der König den ehemaligen Premierminister Botström, den Posten als Premierminister zu übernehmen. Botström willigte ein. Die jetzigen Minister bleiben im Amte, bis die Ernennung eines neuen Ministeriums erfolgt.

Bulgarien. Eine fünfprozentige bulgarische Staatsanleihe vom Jahre 1902 im Betrage von 106 Mill. nominell, basierend auf der Tabaksteuer, ist am Sonnabend abgeschlossen worden und zwar mit der russischen Reichsbank und der Banque de Paris et des Pays Bas. In der Sorbonne teilte der Finanzminister mit, die Anleihe sei zu Bezahlung der schwedischen Schuld in Höhe von 81 1/2 Mill. dienen. Der Anleihevertrag wurde einer Commission überwiehen.

Marocco. Ein spanischer Unterthan war auf maroccanischem Gebiet von einem Mauren ermordet worden. Auf die energischen Vorstellungen des zuständigen spanischen Consuls hin ist der Mörder verhaftet worden.

Ostasien. Bezüglich Zientzins notifizirte nummehr, wie offiziös gemeldet wird, der russische Gesandte in Peking Leszar den Diplomaten, Rußland ziehe sich zurück von der Verabreichung der Bedingungen für die Uebergabe Zientzins an die Chinesen und trete für eine sofortige, bedingungslose Räumung ein. — Der französische Gesandte in Peking Beau ist zum Generalgouverneur von Indochina ernannt worden.

Südamerika. Der argentinische Senat genehmigte am Sonnabend einstimmig die mit Chile abgeschlossenen Verträge. Man verheißt, daß auch die Deputiertenkammer dieselben mit großer Mehrheit annehmen wird. Die öffentliche Meinung ist befriedigt darüber, daß diese seit langer Zeit zwischen beiden Ländern schwebende Frage erledigt ist.

Nordamerika. Die Bill betreffend den Bau des Panama-Kanals ist am Montag vom Präsidenten Roosevelt unterzeichnet worden.

Mittelamerika. In der Negerepublik Haiti geht wieder einmal alles drunter und drüber. Die Anhänger Boucharde haben neuerdings die Truppenfirmen angegriffen. Der Kreuzer „Créte à Pierrot“ hat Mannschaften gelandet, welche den Truppenfirmen zu Hilfe geeilt sind; der Kampf dauert fort. — Wie „Wolfs Bureau“ auf Grund eines aus Kap Haitien nach New-York gelangten Telegramms meldet, haben die Schiffe der Regierung am Sonntag bei dem Kampfe mit den Aufständischen Kap Haitien beschossen, ohne die Consuln vorher davon zu benachrichtigen. Den ganzen Tag über fiel ein Kugelregen in die Straßen. Die Consuln sind im Begriff, sich an Bord des Kreuzers „Créte à Pierrot“ einzuschiffen. Der Versuch der Negiertruppen, die Aufständischen zu vertreiben, mißlang.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser begab sich am Sonntag gegen Mittag an Bord des „Meteor“, um an der Regatta theilzunehmen. Die Kaiserin kehrte um 8 Uhr abends nach Kiel zurück, wohin auch der Kaiser nachts 12 Uhr zurückkam. Eine halbe Stunde später ließ sich der Monarch wieder auf die „Hohenzollern“ überlegen, wo er Montag Vormittag zunächst an Bord blieb. Dann begab sich das Kaiserpaar ans Land und nach dem Schlosse, wo es die Prinzessin Heinrich begrüßte, welche Sonntag Abend aus England eingetroffen war. Das Kaiserpaar verweilte reichlich 1 1/2 Stunden im Schlosse. Später fuhr der Kaiser zum Start der Wettfahrt der Sonderklasse. — Der Kaiser beobachtete Montag Nachmittag vom Bord der „Hohenzollern“ aus das Wettrennen der Fährhüte zur See, der Seekadetten und der Schiffsjungen und vertheilte dann die Preise. — Die Kaiserin speiste abends mit den aus Wien eingetroffenen Prinzen August Wilhelm und Oskar bei dem Prinzen Walbert.

— Dem Oberpräsidenten Rasse in der Rheinprovinz ist der Hohe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden. Die Rhein-Beif. Ztg. erwähnt dies mit dem Bemerkens: „Danach hat das heftige Gespräch des Kaisers mit dem Oberpräsidenten auf der Vorher Parade keine dauernden Folgen gehabt.“

— Agrarische Rathschläge für die Zolltarif-Commission. Das Berliner Organ des Bundes der Landwirthe giebt wieder einmal Directiven aus für seine Freunde in der Zolltarif-Commission. Gegenüber der vom Grafen Kanitz kürzlich in der Commission entwickelten Ansicht, daß bei der Ansetzung der Industriezölle Compensationsobjecte

für künftig abzuschließende Handelsverträge gegeben werden müßten, meint die „Dsch. Tagesztg.“, daß die größere und wichtiger Sorge für die Vertreter der Landwirtschaft zur Zeit wohl zweifellos die sein muß, ein gleiches Niveau zwischen Industrie- und Agrarzölle herzustellen. Wenn dann nach Abschluß der ersten Lesung in der Commission die beschlossenen Industriezölle den Industriellen und ihren Vertretern zu niedrig erschienen, so könnten diese die Landwirtschaft durch ihre Zustimmung zu einer Erhöhung der Agrarzölle über die Höhe der ersten Lesung hinaus in die Lage bringen, auch höheren Industriezölle zuzustimmen. Die Industriezölle des Einwurfs seien für die Landwirtschaft ganz unannehmbar. Das Richtige wäre, schon jetzt in der ersten Lesung die Industriezölle dem Niveau der Agrarzölle entsprechend herabzusetzen. Wie sich dabei die Aussichten für künftige Handelsverträge stellen, wäre keine Sorge für die Landwirtschaft. Diese Rathschläge werden auf die agrarischen Mitglieder der Commission ebenso wenig Einbruch machen, wie frühere von derselben Seite. Nur Herr v. Wangenheim oder in seiner Vertretung Herr Gabn werden ihnen Beachtung schenken. Die Behauptung, daß mehr als 200 Mitglieder aus das Programm des Bundes der Landwirthe eingeschoren seien, hat sich schon längst als falsch herausgestellt. Die Gefolgschaft der Herren Wangenheim, Reiffste und Gabn ist verschwunden gering in der Commission wie im Reichstage.

— Der Buchdruckerverband und die Sozialdemokratie. Auf der Generalversammlung des Verbandes kam am Donnerstag das Verhältniß zur Sozialdemokratie zur Sprache. Der Redakteur des „Correspondenten“, Herhäuser, äußerte dabei nach dem „Vorwärts“ unter anderem: „Die deutsche Sozialpolitik ist von der Sozialdemokratie immer gering eingeschätzt worden, man hat den Arbeitern die Versicherungsgesetze förmlich verweigert. Die Partei drängt die Arbeiter zum Verzweigungspunkt. Bebel prophezeit den baldigen Kladderadatsch, andre Leute wenden sich gegen die Arbeitslosenunterstützung, weil sie das Loos der Arbeiter nur verlängern. Da muß ja die Meinung aufkommen, daß die Gewerkschaftsarbeit Siphonarbeit ist.“ Bisher seien die Gewerkschaften ein Spielball in den Händen der politischen Parteien gewesen. „Wenn jetzt die stärker werdenden Organisationen sich emancipiren, so giebt das Anlaß zu Reibereien. Das ist auch ein Grund, weshalb es nicht glatt abgeht. Der Buchdrucker-Verband ist die stärkste Organisation und die selbständigste. Das ist den führenden Personen in der Partei ein Dorn im Auge, daher die Feindseligkeit gegen den Verband, nichtgenügend Döblin und Herhäuser. Die Führer wollen die Macht der Organisationskraft aufheben lassen. In der großen Masse der politischen Parteigenossen ist man heute noch der unsicheren Meinung, daß Partei und Gewerkschaften nebeneinander hergehen müssen.“

In Parteitreffen faßt man die Neutralität nur als tathliche Frage auf; für mich ist sie eine prinzipielle Frage. Heute fühlen sich unsere Gewerkschaftler noch als Parteigenossen. Aber mit dem Wachsenthum der Gewerkschaften wird der Gegensatz der Partei immer stärker werden. Die Partei hat ihre Ideale in der Theorie, wo sie als Unternehmer in der Erscheinung tritt, kommen sehr häufig Konflikte mit den Arbeitern vor. Das Wachsenthum der übrigen Gewerkschaften, der Hirsch-Dunderschen wie der christlichen, zwingt unsere Gewerkschaften zu einer anderen Haltung. Die Neutralität muß härter gewahrt werden. Vereinen hat sich in Lübeck in einer Weise über Partei und Gewerkschaften geäußert, die ich fast völlig unterschreibe. Ich sage, das Endziel der Evolution kann sich auf die Dauer mit dem Endziel der Revolution nicht decken. Ich habe Bebel schon einmal in einer Konferenz gesagt: Seien Sie eine sozialistisch-radikale Reformpartei, erst dann werden unsere Differenzpunkte verschwinden. Wir werden auf die Bahn der Compromisse gedrängt. Man kann die Arbeiterbewegung nicht umgeben, die Arbeiter können auch die Unternehmer nicht ignoriren. Deshalb ist die Compromisspolitik notwendig, wie sie auch für die Partei oft notwendig ist.“ In der sozialdemokratischen Partei herrscht in Bezug auf die Sonart eine Unklarheit, die an die finsternen Zeiten des Mittelalters erinnert. — Nach Schluß der Debatte über die Haltung des Verbandorgans, des „Correspondent“, wurde auf Empfehlung Döblins eine Resolution angenommen, in der die Generalversammlung erklärt, daß es dem Verband der Buchdrucker sowie seinem Organ und dessen Redakteur fern liege, der Sozialdemokratie irgend welche Schwierigkeiten zu bereiten; sie verlange jedoch von der Partei und deren Präparanden, daß diese sich ebenfalls aller Angriffe auf die Leitung des Verbandes sowie seine inneren Angelegenheiten enthalten.

— (Wahlnachfrage im Gerichtssaale.) Der von der Wahlprüfungscommission und dem Plenum des Reichstags bekanntlich einstimmig abgelehnte Protest der Konservativen gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Goßwein hatte am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Grimmen noch ein Nachspiel. Die Unterzeichner des Protestes, die beiden konservativen Ritzgutsbesitzer Hocht und Keimer, führten sich über eine Kritik, die der Redakteur Brandt-Berlin in einer Versammlung an diesem Protest geübt hatte, beleidigt und hatten Strafantrag gestellt. Die Verhandlung, die mit der Beurtheilung des Besagten zu 100 M. Geldstrafe endete, nahm zum Schluß eine höchst überraschende Wendung. Nachdem das Gericht den Antrag des Vertheidigers des Angeklagten, Justizrath Müller-Deunin, den Nachweis führen zu dürfen, daß fast sämtliche in dem Protest aufgeführte Behauptungen unwarhaft sind, abgewiesen hatte, stellte Justizrath Müller den förmlichen Antrag auf Widerruf wegen Beleidigung gegen die beiden Unterzeichner des Wahlprotestes, da sie für alles verantwortlich seien, was sie unterschrieben haben, mithin auch für eine Stelle in der Anklageschrift, welche Herr Brandt auf das Schwerte beleidigt durch die Behauptung, daß „der Angeklagte, wie gerichtsnotorisch sein dürfte, wie auch sonst, so im gegenwärtigen Fall, die Gutsleute planmäßig gegen ihre Herrschaft aufgebe.“ Nummehr stellte sich ein Vorgang ab, wie er im Gerichtssaale nicht häufig vorkommen dürfte. Rechtsanwalt Ullmann, der Rechtsbeistand der beiden Unterzeichner erklärte nämlich, daß die Herren Hocht und Keimer von der Anklageschrift im allgemeinen und besonders von der incriminirten Stelle keine Abnung haben und deshalb dafür auch nicht verantwortlich zu machen sind. Er, Ullmann selbst, bekame hierauf vor Gericht, daß er alleiniger Verfasser jener Stelle und bereit sei, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Uebrigens sei die Frist für seine, Ullmann's gerichtliche Verfolgung, verjährt. — Wegen den Spruch des Schöffengerichts wird seitens des Verurtheilten Verlegung eingelegt werden.

— (Zur Handhabung des sächsischen Versammlungsrechts) kommen wieder einige charakteristische Beiträge an die Öffentlichkeit. In Dierowisch bei Lausitz war es den Sozialdemokraten zum ersten Mal gelungen, einen Saal zu einer Versammlung zu erhalten. Redakteur Schöpflin-König wollte referiren, aber ein Regierungsrath Gaedel entbot ihm der Mühe. Als der Referent einleitend die Thätigkeit der Arbeiter bei den Krankenanstalten lobte, forderte der Regierungsrath den Redner zur Mäßigung auf, und als jener dann daran erinnerte, daß Summ seiner Zeit die Deportation der sozialistischen Agitatoren nach Kamerun oder Angola-Beuena vorgeschlagen hat, entzog ihm der Regierungsrath das Wort, und als der Referent das als einen Scandal bezeichnete, wurde die Versammlung aufgelöst. Wie die „Königliche Volkszeitung“ mittheilt, wird Beschwerde erhoben werden. Derselben Zeitung wird aus Brandis gemeldet: „Hier war eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung angemeldet mit folgender Tagesordnung: 1) Bericht des Delegirten vom Congreß; 2) Discussion; 3) Rassenbericht; 4) Gewerkschaftliches. Die Amtshauptmannschaft hat die Versammlung verboten, weil sie 1) nicht weiß, was auf dem Congreß beschlossen worden ist; 2) weil sie nicht weiß, was in der Discussion gesprochen wird, und 3) weil sie nicht weiß, was unter dem Punkt Gewerkschaftliches gesprochen wird.“

— (Partei-politisches.) Am 29. d. M. tagte in Posen unter dem Vorsitz des Abg. Ernst eine Versammlung von Vertrauensmännern beider freisinnigen Parteien aus allen Theilen der Provinz Posen. Die Einladungen dazu waren von dem Abg. Ernst und Kändler und von dem Rechtsanwalt Placzek erlassen worden. Auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährleistung des gegenwärtigen Besitzthandes wurde ein gemeinsames Vorgehen aller Freisinnigen in der Provinz Posen bei den nächstjährigen Wahlen beschlossen und die Bildung eines ständigen Wahlausschusses in die Wege geleitet.

Volkswirtschaftliches.

— (Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen.) Der Reichszähler hat nach der „Völn. Ztg.“ die Gewerbeinspectoren um Bericht über folgende Fragen ersucht: Gehört ein zweckmäßig und durchführbar, die Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen über 16 Jahre von jetzt 11 Stunden täglich und 10 Stunden an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf allgemein zehn Stunden herabzusetzen? Ist es zweckmäßig, die den Arbeiterinnen zwischen den Arbeitsstunden gewährte, mindestens einstündige Mittagspause auf 1 1/2 Stunden zu verlängern und den Arbeitschluß am Sonnabend früher als 5 1/2 Uhr zu legen?

Reise-Kleiderstoffe.

Reise-Mäntel, Capes, Pellerinen,
Reise-Paletots, Jackets, Kragen,
Reise-Costumes, Blousen, Röcke,
Reise-Plaids, Chales, Tücher,
Schirme, Gürtel, Boas, Schleifen

empfiehlt

mit ganz bedeutender Preisermäßigung räumungshalber
in reicher, schöner Auswahl. Abänderung kostenlos.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Gntenplan 3.

Geschäftsschluss für die Monate Juli, August, September 8 Uhr.

Emailliren und Bernickeln,
sowie alle

Fahrrad- Reparaturen,

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
liefern fällig und gut.

Großes Lager in Zubehörtteilen.

Reifenmäntel von 6 Mk. an, Luftschläuche
von 3,50 Mk. an.

Singelne Räder, Pedale, Nocken,
Sonen und Schalén
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 4.

Zum bevorstehenden
Gauturnfeste

empfehle
Fahnen und Flaggen,
sowie Decorationswappen
und Schilder.

F. Schnurpfeil,
Gotthardstraße 15.

Café „Kairo“.

Salle a. E., Garz 15.
— Gemüthlicher Aufenthalt. —
— Süddeutsche Damenbedienung.

An unsere Mitbürger!

Die Vorbereitungen für das hier auf dem
Platzungsplatze am 6. Juli er. stattfindende

XX. Gauturnfest

des Nordostthüringer Turnvereins

sind im Wesentlichen beendet. Die Festschmückung

ist abgütig festgesetzt und wird in der vor-

den Zeit eintreffenden Festigkeit ausführlich

bekannt gegeben.

Nur die an die 116 Turnvereine des Landes

eingeladenen Mannschaften sind bis jetzt bereits

250 Teilnehmer angemeldet und sind weitere

zahlreiche Anmeldungen noch zu erwarten.

Wir erlauben uns daher an dieser Stelle

nochmals die ergebene Bitte auszusprechen:

Die verehrten Mitbürger mögen sich veranlassen

lassen, den Wohnungsbewohnern weitere An-

meldungen von Festplatzern möglichst unmit-

telbar zu lassen, damit sie am Sonntag-

abend, den 6. Juli bereits eintreffenden Turnern

— namentlich Wettturnern — ein geistliches

Quartier geboten werden kann.

Alle sonstigen Freunde, Gönner und An-

gehänger der Turnvereine aber werden hierdurch zu

sehr allgemeiner Aufmerksamkeit und insbesondere

zum Behuf der tüchtigsten Veranstaltung auf

dem Festplatze freundlich eingeladen.

Die Eintrittspreise sind wie folgt festgesetzt:

Im Vorverkauf bei Herrn Fraunert, kleine

Nitterstraße 18, und Herrn Diebold, Dom 1,

sowie an den von früh 6 Uhr an geöffneten 4

Eingangskarten zum Festplatze:

Tageskarte, bis zum Schluss gültig, 50 Pf.

Sonntagskarte, bis 12 Uhr 30 Pf.

Radmittagskarte, von 12 Uhr 30 Pf.

mittags bis einschl. Abend gültig, 30 Pf.

Schülerkarten ohne Festbeschränkung werden

an den dafür besonders eingerichteten Verkaufsstellen,

sowie an den Eingangskassentischen zum

Preise von 10 Pfennig veräußert.

Eintrittskarten zum Concert am Sonntag

den 6. Juli er. können wegen Raummangel

nicht veräußert werden.

Der Eintrittspreis zum Concert am Montag

den 7. Juli er., nachmittags in der „Reichs-

halle“ beträgt für Nichtteilnehmer 30 Pf.

Quartiergeber haben gegen Vorkauf der

Sammlungskarte für sich oder einen Familien-

angehörigen liberal freien Zutritt.

An die geehrten Mitbürger richten wir noch

die besondere ergebene und dringende Bitte,

insoweit ihnen Hülfe in althergebrachter guter

deutschler Erite ein freundliches Willkommen und

würdige Güte bewiesen und an den drei Fest-

tagen die Häuser und Straßen mit Landge-

winden und Fahnen schmücken zu wollen.

Die erforderlichen Einladungen hierzu werden

vom Mittwoch den 2. Juli an in der städtischen

Scheune am Platz, 15 Meter 15 Pf.,

in Längen von 10—15 Metern gem abgegeben.

Gut Heil!

Der Haupt-Ausführer für das

XX. Nordostthüringer Gauturnfest.

Kleinert, Oberbürgermeister,

1. Vorsitzender.

Kenneke, Kaufmann, 2. Vorsitzender.

Wittling, Secretariats-Mitglied,

Schriftführer.

Gerber, Secretär, Kassierer.

Kaettig, Regierungs-Secretär.

Schön, Kantor.

Welter, Feuer-Secretariats-Kassierer.

Arthur Prinz,

Töpfermeister,
Oberburgstraße Nr. 6,
empfiehlt seine

transportable Grabeinfassung

aus Thon S. N. G. M. Nr. 176544,
bester und billigster Erfolg für Sandstein und
Marmor, beim Aufschütten und Beibringen
eines Grabhügels mehr notwendig. In Belgien,
Frankreich und England zum Patent ange-
meldet. Vertreter für Merseburg und Um-
gegend gesucht.
Kein Zement des Grabhügels mehr möglich.

Molkerei-Producte.

Milch und Butter, Buttermilch und
dickes Milch in Saiten, stets frisch, Land-
butter, Schmelz, und Tafelmargarine.
Garantirt reine Getreide-Preßhefe,
fr. Emmenth. Schweizer, fr. edel
Euburger Käse, fr. neue saure Gurken
empfiehlt
Carl Rauch, Markt.

Otto Bretschneider,
H. Ritterstr. 2b,

empfiehlt als neu aufgenommen:

Photographische Apparate, Haus-telegraphen- Artikel

zu billigen Preisen.



Schlosserei und Reparatur-Werkstatt
landwirthschaftl. Maschinen von

Richard Gärtner,
Merseburg a. S. Unteraltendurg 62.

Alle mit den vorstehenden Bedarf zur
Anschaffung aller Reparaturen an land-
wirthschaftlichen Maschinen bestens empfohlen
und harte Ersatztheile zu Fabrikpreisen am
Lager.

Mähmaschinenmesser à 18 Mk.

Ausfertigung von eisernen Zapfen, Gittern,
Schloßschrauben bei Rentnern, sowie

aller in mein Fachschlagenden Arbeiten.

Diesseitig ist eine

Getreide-Mähmaschine

neu, unter Garantie zu verkaufen.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.

Saison 1902 enorm billige Preise.



Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Markt 140.

Billigste Räder von 98 Mark an.

Alle Zubehörttheile fälligst in großer Auswahl.

Alleinverträter: Otto Erdmann.

Gelegenheitskauf!

3 wasserdicht imprägn. Dienen-Planen, welche einmal gebraucht
worden sind zu Zelplanen, sind billig zu verkaufen. Geht. Angebote unter
„Planen“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlack

trodnet in 6 Stunden vollständig hart und
bleibt dauerhaften Glanz.

Emaill-Lackfarbe

(weiß), bester Feinzerantrieb,
trodnet in 2 Stunden.

Leinöl-Firniss,

garantirt rein, nicht lebend.

Oelfarben,

alle Sorten, zum Anstrich von Fußböden,
Thüren, Fenstern, Maschinen etc., reich trodnet

Bohnerwachs

in Mäßen und ausgenogen.

Lederlack,

schwarz und gelb.

Lade für Möbel, Terpentinöl,

Siccativ.

Schablonen

in großer Auswahl.

Vinsel, Bronzen, Beizen etc.

empfiehlt billigt

Adler-Drogerie.

Wilh. Kieslich,
Gntenplan. Hofmarkt 3.

Hilfe *geg. Blutsp. Timmerman.
Hamburg, Fischstr. 33.

Nie da- ge- we- sen!

Mit 1 Düsseldorf

Ausstellungs-

Loos

Deutschlands grösst. Lotterie

1 Preis und Liste 30 Pfg. (bei

Mehrzahl. Rabatt)

M. ist zu gewinnen

40000, 30000,

20000, 15000,

3 mal 10000 M. baar.

17956 Gewinne mit Werth Mk.

500000

Ziehung während der Ausstellung

— 8 Tage.

General-Debit

Ferd. Schäfer,

Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Unter anderm empfehle ich:

Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe „Noppés“ Meter 50 Pfg.
 Einen Posten elegante Kleiderstoffe für Reisekleider Meter 75 Pfg.
 Einen Posten Blousenstoffe, Wolle mit Seide Meter 50 Pfg.
 Einen Posten reinw. Beiges für Strassencostumes Meter 75 Pfg.
 Einen Posten Jacquard-Stoffe für Hauskleider Meter 75 Pfg.
 Einen Posten hochelegante Fantasie-Stoffe Meter Mk. 1.— u. 1,25.
 Einen Posten Waschestoffe „Levantine“ Meter 18 Pfg.
 Einen Posten Waschestoffe „Madapolams“ Meter 25 Pfg.
 Einen Posten Brocats u. Créps in Coupons Meter 30 Pfg.
 Einen Posten Organdy's, halbklare Gewebe, Meter 35 u. 45 Pfg.
 Einen Posten „Satins“, hochaparte Muster, Meter 60 u. 75 Pfg.
 Einen Posten Seidenstoffe Foulard, Pongé, Waschseide Mtr. 45 u. 75 Pf.
 Einen Posten reinseid. Damassés schwarz u. farbig Mtr. 1,25 u. 1,50 Mk.
 Einen Posten gestreifte Seidenstoffe für eleg. Costumes Meter 1 Mk.
 Einen Posten Fantasie-Seidenstoffe für eleg. Blousen Meter 1,25 Mk.
 Einen Posten Seiden-Etamines, hochaparte Gewebe Meter 1,75 Mk.
 Einen Posten extragrosse Satin-Stepdecken Stück Mk. 3.—
 Einen Posten Divandeken, gediegene Qualitäten Stück Mk. 7,50.
 Einen Posten Ziegen- und Linoleum-Vorlagen Stück 35 Pfg.
 Einen Posten Plüschfelle u. Axminster-Vorlagen Stck. 75 Pf. u. 1 Mk.
 Einen Posten hochelegante Fantasie-Tischdecken weit unter Preis.
 Einen Posten Prima-Teppeiche, theils ältere Muster, theils im Schanfenster gelitten, zu sehr billigen Preisen.
 Einen Posten schwarze Corescrew-Damen-Jackets Stück 3 Mk.
 Einen Posten farbige Damen-Jackets Stück 1,85 Mk.
 Einen Posten seidene Damen-Blousen Stück Mk. 2,50.
 Einen Posten schwarze Jacquard-Kragen Stück Mk. 1,25.
 Einen Posten elegante lange Umhänge mit Applic. Stück Mk. 4,50.
 Einen Posten Damen-Kattun-Blousen Stück 45 Pfg.
 Einen Posten Waschlousen und Blousen-Hemden Stück 85 Pfg.
 Einen Posten gestreifte Unterröcke mit Volant Stück 95 Pfg.
 Einen Posten Alpaca-Unterröcke in hocheleg. Ausf. Stck. 3,50, 4,50.
 Einen Posten hocht. seid. Unterröcke unter der Hälfte des Preises.
 Einen Posten aparte Wasch-Costumes, Rips, Organdy Stck. 4,50 u. 5,50.
 Einen Posten schwarze Pamaa-Costum-Röcke Stück Mk. 2,25.
 Einen Posten Mädchen-Kattun-Kleider Stück 50 Pfg.
 Einen Posten Mädchen-Jackets in verschied. Grössen Stück 1,50, 1,75.
 Einen Posten elegante woll. Mädchenkleider Stück 3,50, 4,50, 5,50.

Einen Posten Tüll-Gardinen zurückgesetzte Muster Meter 50 Pfg.
 Einen Posten Stores zurückgesetzte Muster das Stück 3 Mk.
 Einen Posten abgepasste Portieren ältere Muster Stück Mk. 1,25.
 Einen Posten Plüsch-Raisdecken das Stück Mk. 2,50.
 Einen Posten elegante einzelne Damenhemden Stück 50, 75 Pfg., 1 Mk.
 Einen Posten Velour-Damen-Beinkleider mit Langnette Stück 75 Pfg.
 Einen Posten Prima-Damen-Beinkleider mit Langnette Stück Mk. 1,15.
 Einen Posten Velour-Damen-Unterröcke mit Volant Stück Mk. 1,25.
 Einen Posten extraweite Gingham-Hausschürzen Stück 60 Pfg.
 Einen Posten feine Damen-Tändel-Schürzen Stück 25 Pfg.
 Einen Posten Mädchen-Hänge- u. Träger-Schürzen Stück 25 Pfg.
 Einen Posten schwarze Lustre-Hänge- u. Träger-Schürzen Stck. 25 Pf.
 Einen Posten braune Kinderstrümpfe das Paar von 5 Pfg. an.
 Einen Posten echtschwarze Kinderstrümpfe das Paar 15 Pfg.
 Einen Posten Damen-Zwirn-Handschuhe das Paar 15 Pfg.
 Einen Posten Damen-Sommer-Halbhandschuhe das Paar 15 Pfg.
 Einen Posten schwarze u. farbige Damen-Glacé-Handschuhe das Paar 50 Pfg.
 Einen Posten prima Damen-Schlupf-Glacé-Handschuhe das Paar 75 Pfg.
 Einen Posten Dänische Damen-Handschuhe das Paar 75 Pfg.
 Einen Posten Velour-Barchente für Blousen etc. Meter 18 Pfg.
 Einen Posten gestreifte Hemden-Barchente Meter 21 Pfg.
 Einen Posten Prima-Velontine, vorzügl. Qualität Meter 23 Pfg.
 Einen Posten bunte Batist-Taschentücher mit Hohlraum Stück 25 Pfg.
 Einen Posten elegant garnirte Damenhüte Stück 65 Pfg. bis 5 Mk.
 Einen Posten Original-Modellhüte Stück Mk. 12,50 bis 20 Mk.
 Einen Posten Mädchen-Hüte Stück 65, 75 Pfg. u. 1 Mk.
 Einen Posten Knaben- u. Mädchen-Mützen Stück 25 Pfg. u. 50 Pfg.
 Einen Posten Rüschen u. Schleifen Stück 10 Pfg. u. 25 Pfg.
 Einen Posten Westen u. Einsätze für Costumes Stck. 35, 50 u. 75 Pfg.
 Einen Posten elegante Straussfeder-Boas Stück 4,75 u. 7,50 Mk.
 Einen Posten feine Spitzen u. Einsätze Meter 10, 20 u. 30 Pfg.
 Einen Posten elegante Sonnenschirme Stück Mk. 1,25 u. 1,50.
 Einen Posten reinseidene Sonnenschirme Stück Mk. 3,75.
 Einen Posten Damen- u. Herren-Cravatten Stück 25 u. 50 Pfg.
 Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Gaze, Lavalliers, Tüll-shawls, Rüschenboas, Seidenband, Blumen, Tapissierewaren, Posamenten etc. etc. zu ganz besonders billigen Preisen.

Geschäftshaus

J. LEWIN,

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Schlachtfest.
E. Vogel. Sand 15.

„Grüne Linde“
Täglich
von abends 8 Uhr ab
Concerte
der Damenkapelle
„Apollo“.

Freiw. Feuerweh.
Mittwoch den 2. Juli,
abends 8 Uhr.

Antrien in der ködtlichen Turnhalle zur
Regelung des **Dehnungsdienstes** für das
Centurnfest. Ausgabe der Festzettel und
Freiarten.
**Schnurrpfeil, Reichenbach,
Kellermann.**

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage, am Tage meines 25 jährigen Geschäfts-
bestehens, verlege ich mein Geschäft von Burgstrasse Nr. 6 nach
meinem neuerbauten Hause

Burgstrasse Nr. 11.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bekand, dankend,
bitte ich meine werthe Kunden, sich dasselbe auch in meinem neuen
Locale gütlich bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Zeigermann,
Sandschuhfabrik, Burgstr. 11.

Brenzlischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest

XX. Centurnfest.

Die Anweisung der Verkaufsst. n. Stände,
soweit noch erforderlich, erfolgt am 4. Juli,
dormittags 10 Uhr, auf dem Festplatze durch
die Herren Rosenbaum und Selbig. Das
Stättgeld ist an dieselben gleichzeitig zu ent-
richten.
Der Finanz- u. Wirtschafts-Ausschuss

Donnerstag
hausgeschlachte Bursch.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Donnerstag
hausgeschlachte Bursch.
C. Tauch.

Eine reinliche Frau

zum Frühstücktragen gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Siebers Restaurant.

Schlachtfest.

Junger Arbeitsbursche

ver sofort gesucht
F. E. Wirth & Sohn,
Galleische Strasse.

**Zuverlässiger Scheunen-
und Feldarbeiter**

sofort gesucht **Eberbreitstrasse 3.**

Ein junges Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung,
die auch Loden kann, wird sofort für den ganzen
Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

15-16 jähr. Mädchen

für einige Sonntagsstunden als Aufwartung
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hierzu 1 Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Staatshilfe für die Genossenschaften in der Provinz Posen urtheilt die Posener Handelskammer in ihrem Jahresbericht wie folgt: „Eine Unterföhrung der Genossenschaften aus den Mitteln des Staates geschieht in ausgedehntem Umfange durch die Preussische Centralgenossenschafts- und auch sonst erfreuen sich die Genossenschaften der intensivsten F6rderung seitens staatlicher Organe. Es sei hier nur des Verhältnisses der Anstiedelungscommission zu der Filiale Posen der landwirtschaftlichen Centraldarlehnskasse gedacht. Diese Unterf6hrung — wir m6chten fast behaupten nur diese — hat denn auch zu Wege gebracht, das die Genossenschaften die wirtschaftliche Lage der Kaufleute eine immer schwierigere wird. Wir betreiten, das diese Entwicklung sich vereinfachen l6sst mit den Zielen, die im übrigen der Staat im Osten verfolgt. Jedenfalls hat nach unserer Auffassung der Kaufmann dieselbe Darlehensbedröhtung wie die Genossenschaft und Organe des Staates haben nicht die Aufgabe, mit den Mitteln der Steuerzahler, also der Kaufleute selber, die Genossenschaften zu unterf6hren.“

Provinz und Umgegend.

ap. Halle, 30. Juni. Am gestrigen Sonntag fand hier selbst in „Doborgs Bellevue“ die erste ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Drisfrankentassen im Bereiche der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt statt. Dieselbe war von 76 Delegirten besetzt, welche 65 Kassen vertraten; zum Verbandsgeh6ren bis jetzt 80 Kassen. Der Vorsitzende des Verbandes erlieferte den Bericht des Vorstandes und erklarte dabei, das er die von verschiedenen Seiten aufgetauchten Bedenken, das der Verband im Rahmen einer politischen Partei heuere, mit Entschiedenheit zurückerufen miffe. Parteipolitik k6nne und dürfe in einer derartigen K6rperschaft nicht getrieben werden. Hierauf folgte die Er6rtterung des Kassenberichts. Verschiedene Resolutionen, die sich mit der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt befaßigten, fanden einstimmige Annahme. Als Vorort des Verbandes wurde Magdeburg und als Tagungsort der n6chsten Generalversammlung dieselbe Stadt bestimmt.

† K6rnern, 29. Juni. In unserer sonst so stillen Stadt herrsche heute reges Leben, hervorgerufen durch das 47. Gefangnisfest des Sängerbundes an der Saale. Unsere Stadt war zum Versammlungsort der Bundesvereine aufersehen, weil sich der hiesige Märrergesangsverein in den Bund als Mitglied gemeldet hatte und seine Aufnahme nach Anh6rung des Probeliedes erfolgen sollte. Nach Empfang der auswärtigen Sängere auf dem Bahnhofe wurde zunächst ein Spaziergang in das Saalethal unternommen. Das Mittagsessen wurde im Hotel „zum gelben Ring“ eingenommen. Auch die Spitzen unserer städtischen Behörden nahmen Theil, wie auch an den Veranstaltungen. Das im selben Local nachmittags 4 Uhr beginnende Instrumental- und Vocalconcert erfreute sich eines regen Besuches seitens der Einwohnerschaft. Die Stadtmusikkapelle wie auch die Bundesvereine (Chöre und Einzelvorträge) leisteten ihr Bestes, um die Zuhörer angenehm zu unterhalten; das es ihnen gelungen, bewies der Beifall, der nach jedem Vortrage laut wurde. Ein Ball beschloß das schön verlaufene Fest. (S. 3.)

† Teuchern, 1. Juli. Ein hiesiger Schneidemesser vergnügte sich mit Teufelsinschießen; durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall traf er das 9-jährige T6chterchen des Schmiedes Mondl. Zum Glück waltete das Gesch6ß an einer Rippe ab, so das dem Kinde kein dauernder Schaden erwächt.

† Börsen, 30. Juni. Hiesige Fabrikanten haben von Londoner Geschäfftskäufern Telegramme erhalten, fämmtliche Waarenbestände in Schwarzwarz und ev. noch fertigzuellende Stoffe in Schwarzwarz bereit zu halten.

† Eckartsberga, 29. Juni. Am 28. und 29. Juni wurde in unserer Stadt der 40. Verbandstag der Vorschüßvereine in der Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt abgehalten. Justizrath Alberti-Wiesbaden referirte über die Bildung der Gesevereinigung und Valutierung der Gese. Der Vereinigung sind 140 Vereine beigetreten, und die gemachten Erfahrungen sind sehr günstige. Allgemein wurde, wie die S. 3. berichtet, noch hervorgehoben, das durch den Geseverkehr sich der Geschäfftsverkehr der Vereine erweitern könne. Dem Verbandsgeh6ren 4. 3. 39 Vereine mit 9735 Mitgliedern an. Es bezichtigten sich im letzten Jahre die gedächerten Credit im Disconverkehr auf 2352566 Mk., im Vorschüßgeschäft auf 13968388 Mk., im Conto-Corrent auf 2451785 Mk., im Lombard auf 1877267 Mk., auf Schuldscheine und Hypotheken

auf 678981 Mk., der Geschäfftsvertrag an Zinsen und Provision auf 535129 Mk. und an sonstigen Erträgnissen auf 133696 Mk. Nach Abschluß der Geschäfftskosten verblieb ein Ueberschuß resp. Reingewinn von 146130 Mk. Die Bilanzen weisen eine Gesamtsumme von 12325282 Mk. auf in Aktiva und Passiva. — Der Anstiedelungsvertrag mit dem Verband-Kassirer Brand-Halle wurde unter den bisherigen Bedingungen bis zum 30. Sept. 1904 verlängert. Darauf wurde noch aus Einzelvereinen berichtet. In der heutigen Hauptversammlung waren von 22 Vereinen 59 Vertreter entsandt. Die Spar- und Vorschubbank Halle ist ausgeschieden. Die Mitgliederzahl ist zurückergegangen, es wurde deshalb auch das Bedürfnis betont, das die Verhandlungen des Verbandes mehr als vorher der Presse zugänglich gemacht werden m6chten. Der Verbandsdirector und der Vertreter des Anhalts waren die Vereine, zu beschränkter Haftpflicht überzugehen. Entworfen wird der Anstiedelungsvertrag zur Kubegehaltskasse. Die Rechnung schließt mit 7806 Mk. Einnahme und 1874 Mk. Ausgabe ab. Der Vorschlag für 1902/3 wurde mit 938 Mk. in der Endsumme genehmigt. Die Vorkommnisse im Verein Herzberg wurden besprochen; es ist die Hoffnung vorhanden, das er sich lebensfähig erhält. Rechtsanwält Schaaf-Mansfeld hielt einen instructiven Vortrag über Hypothekrecht. Der Verbandsvorstand wurde wiedergewählt und als nächstjähriger Versammlungsort J6rbig bestimmt.

† Weiffenfeld, 29. Juni. Der Gauverband der Lehrvereine an der mittleren Saale hielt gestern im Gasthause „Bab“ seine Jahresversammlung unter dem Vorhiss des Seminarlehrers Stoffel ab. Sie war von gegen 600 Personen besucht. Regierungs- und Schulrath Mühmann aus Merseburg besuchte durch seinen Vortrag: „Erinnerungen an die Dientreise Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.“ die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Mafse bis zum Schluß und sie spendete dem Vortragenden langandauernden, lebhaften Beifall. Eine dem Vortragenden vom Verbands eingezahlte Summe von 105 Mk. beabsichtigt dieser dem Berufensverein als Spende zu übergeben. Weiffenfeld wurde für das Jahr 1902/1903 wieder als Vortrager für den zehn Lehrvereine umfassenden Verband gewählt. Am Abend erfreute der Lehrergesangsverein „Lieberhalle“ durch ein gediegenes Concert. Lehrer Ziegler von hier bot musterghltige Vorträge auf dem Klavier.

† Weiffenfeld, 29. Juni. Ein Knecht des Stabquartiers Senger ritt heute Vormittag ein Pferd in die Saale in die Schwemme, wobei derselbe in Folge eines unglücklichen Zufalles mit dem Thiere ertrank. Eine Frau und zehn unversorgte Kinder beklagen in dem Verunglückten den Entaber.

† Kelbra, 30. Juni. Zum Kospervendauer Gattenmord wird noch berichtet: Der Mörder Weiffenbach wurde gestern in aller Frühe unter sicherer Bedeckung nach Wolfesberg gebracht, damit er der Leiche seiner Gesefrau gegenüber gestellt werden konnte. Der Leichnam befand sich in dem Luftschacht der eingegangenen Antimonergube, in welches Versteck W. die erdroselte Frau gebracht hatte. Da der Mörder in der Umgegend von Wolfesberg genau bekannt war, hat er mit Gesehid diesen schwer zu entdeckenden Aufbewahrungsort gewählt. In dem schon zum Theil verwesten Leichnam gefand W. nach Ermahnern der betheiligten Gerichtsbeamten aus Nordhausen seine schreckliche That in ihren Einzelheiten wieder ein, ohne das er eine Spur von Reue zeigte. Der Mörder trägt seit dem Verbrechen des Gefängnisses ein dumpfes Hinfallen zur Schau. Die Todesursache, Entroffeln mittels eines Strides, nehmen auch die anwesenden Gerichtsbeamten an. Das es sich um einen hochwüchsdichten Mord handelt, zeigen die Vorbereitungen, welche der Mörder vor der That traf: während er die kleinen Kinder von 6 und 9 Jahren im Hause lieh, enffernte er den ältesten Knaben durch einen Auftrag. Dann schlich er der Mutter seiner Kinder auf den Boden nach und schlang ihr von rückwärts den Strick um den Hals, daran die Frau so lange auf dem Boden herumzerrend, bis sie todt war. Als der einzige Beweggrund der fürchterlichen That ist ermittelt, das W. seine Frau los sein wollte.

† Nordhausen, 29. Juni. Der einzige 16-jährige Sohn des Fleischermeisters Albert Döfeneberg gerieth gestern Nachmittag, als er mit Kameraden in der offenen Helme badete, in eine über mannshohe Ueiffse und ertrank vor den Augen seiner enffernten Kameraden. Einer derselben versuchte ihn zu retten, entran aber selbst nur mit Mühe dem Tode. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

† Rudolstadt, 29. Juni. Vor ca. 12 Jahren wurde eine Frauensperson B. dringend verdächtig, einen Kindesmord begangen zu haben. Es ge-

lang ihr damals, sich der Verhaftung durch die Flucht nach America zu entziehen. Die Krankheit einer nahen Auerwandten veranlafte die B., die in America einen eigenen Herd gefunden, in Begleitung ihrer zwei Kinder die alte Heimath wieder aufzusuchen. Sie wäunte längt „Gras gewachsen“ über die dunkle Gesehichte. Gestern nun erllerte sie auf dem Bahnhof Blankenburg ihr Verhängnis. Bergendarm Schönburg bemerkte sie und erkannte sie trotz der langen Zeit wieder. Sie wurde verhaftet und ins hiesige Landgerichtsgefängnis verbracht. (N. 3.)

† Koburg, 27. Juni. Unter der schweren Beschuldigung, verfuht zu haben, ihren Ghemann durch Gift um Leben zu bringen, wurde — wie bereits gemeldet — im benachbarten Stadthaus verhaftet und in das Gefängnis nach hier gebracht. Nur einem Zufall ist es zu danken, das das Verbrechen entdeckt wurde. Eine Dame, die gleichfalls den Namen Guehrer führt, erhielt aus Sonneberg einen Brief, dem ein Pulver beilag, mit der Gebrauchsanweisung, es ihrem Ghemann in den Kaffee zu mischen; der Erfolg würde nicht ausbleiben, der Mann würde erkranken und sterben. Die Empfängerin übergab die ihr irrtümlich zugestellte Sendung der Polizei, und letztere schloste Veracht gegen die oben Erwähnte, zumal es bekannt war, das die Ghe G., die ca. 3 Jahre wäht, keine besonders glückliche war. In die Enge getrieben, legte Frau G. auch ein Geständnis ab, aus dem zugleich hervorging, das ein solcher verbrecherischer Anstich bereits einmischlungen war. Sie gab ferner an, zu ihrem Vorgehen durch eine Freundin, die sich auf das „Kartenlegen“ verstand, veranlafst worden zu sein und von ihr das Gift erhalten zu haben. Auch die gefällige Freundin wurde — wie gemeldet — wegen Beihilfe verhaftet. (S. 3.)

† Dresden, 27. Juni. Die jetzt geltenden Bestimmungen über die Verkaufsstunden an den Sonn- und Feiertagen sind einem großen Theil der hiesigen Geschäfftsleute, zumal bei der jetzigen tiefen Coniunctur, durchaus nicht genehm. So haben die hiesigen Fischwaaren- und Delicatessenhändler sowie der Verein der Producentenhändler erneut an die Stadtbekörden das Ersuchen gerichtet, entweder die früheren Abend-Verkaufsstunden wieder durchgängig einzuführen, oder zu verfügen, das diese wenigstens für die Monate September bis April freigegeben werden. Die Behörden verhalten sich aber allen Vorstellungen gegenüber ablehnend.

† Leipzig, 30. Juni. Aus der Mulde gezogen wurde bei Weiffenfeld ein Unteroffizier mit zusammengehörenden Händen und eingeschlagenem Schädel. Die Identität der Leiche ist noch nicht festgestellt. — In Leipzig ist ein Comitee in der Bildung begriffen zur Errichtung eines Nationaldenkmals für Richard Wagner in Leipzig. Ein allgemeines Preisausgeschrieben soll an deutsche Künstler ergehen. Der Betrag des Denkmals soll durch Zeichnungen in ganz Deutschland gedeckt werden. Das Protectorat wurde Frau Cosima Wagner angetragen. — Sollte Leipzig der richtige Ort für ein „Nationaldenkmal“ und dieser Ausdruck wiederum richtig für ein Denkmal Richard Wagners sein?

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1902.

„Endlich einmal wieder ein von Regenbischen nicht gestörtes Kinderfest! so können wir heute triumphirend ausrufen, nachdem sich das Wetter trotz des drohenden Gewölfes, das in den Nachmittagsstunden heraufzog und von 5 Uhr ab wolkenhätigen Schattens spendete, bis zum späten Abend ungemindert günstig gehalten hat. Zwar brannnte die Sonne den Kindern etwas heiz auf die Köpfe, als sie gegen 2 Uhr nachmittags sich auf dem Marktplatz versammelten, doch ließ die freundliche Stimmung unserer Schuljugend kein Unbehagen aufkommen und mächtig erlangt Luthers Kampflied „Ein feste Burg ist unser Gott.“, das in althergebrachter Weise mit Musikbegleitung vor dem Auszuge gesungen wurde. Der Ausmarsch nach dem Aulandspalace vollzog sich wieder zwischen einem dichten Spalier von hiesigen und fremden Erwachsenen, denen der lange, reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Zug mit seinen drei Musikkapellen allföhlich neue Freude bereitet. Auf dem Festplatz entfaltete sich nach dem Eintreffen der Kinder mit ihren Lehrern ein reges Leben und Treiben. In allen Klassenräumen wurde zunächst der erste Durst an den gefüllten Braundierentassen gelöscht und dann ging es an's Spielen, das bis zur Pause um 5 Uhr fortgesetzt wurde und dem auf und ab wogenden Publikum lebhaftes Interesse abn6htigte. Von 6 bis 8 Uhr seffelte die Kinder erneutes Spielen an ihre

Nähe, bis das Signal zum Sammeln ertönte und die Klassen sich zum Einmarsch ordneten. Letztere fand diesmal ausnahmsweise wegen der in der Oberbreitstraße in Angriff genommenen Kanalisationsarbeiten durch das Gotthardsthor statt. Unter fröhlichen Hurrarufen zogen die munteren Scharen nach dem Musikpuls, wo nach erfolgter Auffassung der Choral „Nun danket alle Gott“ der schönen Feier ihren Abschluss gab. — Draußen auf dem Festplatze dehnte sich das gesellschaftliche Leben in den zahlreichen Restaurationszellen noch bis kurz nach Mitternacht aus, um dann auch hier allmählich zu verstummen.

** Böses Wetter sagt Falb für den Juli voraus: Regen, fast nichts wie Regen. Vom 1. bis 15. Juli, kräftig der Unglücksstube, werden ausgebreitete und namentlich in Deutsch-land sehr ergiebige Niederschläge eintreten. Gewitter treten zumeist in den ersten Tagen ein. Die Temperatur, welche schon anfangs unter der normalen, d. i. der Jahreszeit entsprechende steht, nimmt allmählich noch mehr ab. Der 5. ist ein frühlicher Tag erster Ordnung. Vom 16. bis 25. Juli nehmen die Regen etwas ab, ohne ganz zu verschwinden und werden namentlich in den letzten Tagen wieder recht ergiebig. In den Alpenländern sind die Gewitter zahlreich. Die Temperatur hält sich verhältnismäßig tief. Der 20. ist ein frühlicher Tag dritter Ordnung, der sich durch Gewitter bemerkbar machen dürfte. Nachdem das Wetter einige Tage sehr trocken ist, treten in den letzten Tagen des Juli wieder stellenweise sehr ergiebige Regen ein, die meist von Gewittern stammen, sowohl in Deutsch-land, als Oesterreich und Frankreich. Die Temperatur steigt allmählich bis zur normalen. — Das kann eine schöne Bescherung geben — wenn Falb recht behalten sollte.

g. Der Anfang der Obstbäume läßt sich jetzt besser übersehen als früher. Die reichliche Blütenfülle ließ auf eine recht gute Ernte schließen, doch die Frosteinwirkung im Mai hat viel Schaden angerichtet. Kirichen und Pflaumen haben nur einen ganz geringen Fruchtanhang; andrerseits ist jedoch mit den Birnen; nur frühe und späte Sorten tragen leibliche Früchte, jedoch die Ernte eine mittelmäßige werden wird. Grefenicherweise steht es mit den Äpfeln besser aus, denn durchschnittlich haben die Bäume einen befriedigenden Fruchtanhang aufzuweisen; auch die Wallnüsse und Haselnüsse haben gut angelegt. Regelmäßige Niederschläge wurden zur geistlichen Weiterentwicklung unserer Obstsorten wie auch für das Vereeren von weissenlichen Vortheil sein.

** Die sprachlose Witterung hat die Arbeiten bei der Feuernte auf den Eifer-Luppe- und Saalewiesen derartig gefördert, daß schon ein großer Theil des Ertrags unter Dach und Fach gebracht worden ist. An Qualität läßt das Futter nichts zu wünschen übrig, wenn dasselbe auch an Quantität gegen andere Jahre zurückbleibt. Der Preis ist daher auch ein hoher, indem ab Wiese pro Centner 4,30 Mk. verlangt wird. Auf dem Felde, namentlich auf scharfem Boden beginnt der Roggen zu reifen; dieser wie auch Weizen und die Sommerfrüchte haben durchweg ein gutes Aussehen; Gerste und Hafer treiben bereits in die Ähren. Die Gurken sind gegen andere Jahre verhältnismäßig zurück; aber auch sie haben, wie Karisolen und Rüben, nach den Niederschlägen ein reiches lebhaftes Aussehen. Das Jahr kann bis jetzt als ein fruchtbares gelten.

** Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren, wird die Staatsbahnverwaltung am Dienstag, den 15. Juli und Freitag, den 15. August dieses Jahres wiederum je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Teschen mit Anschluss nach Budapest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresdener Bahnhof, nachm. 3 Uhr 5 Min., von Dresden Hauptbahnhof 5 Uhr 36 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 33 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 45 tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in II. Klasse 36,50 Mk. und in III. Kl. 20,70 Mk., nach Budapest 56,20 Mk. in II. Kl. und 31,70 Mk. in III. Kl. Servozubehen ist, daß die Rückfahrt nunmehr auch auf der österreichischen Strecke mit Schnellzügen ohne Nachzahlung ausgeführt werden kann. Alles Nähere hierüber, sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erscheinenden Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren sächsischen Stationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig, Ortmannstraße 2, unentgeltlich abgegeben wird. Wenn die Zufendung mit der Post erfolgen soll, ist eine Dreipfennigmarke der Bestellung beizufügen. Uebrigens sind für den 25. Juli Sängersonderzüge von Leipzig, Chemnitz und Dresden nach Wien (Graz) geplant, worüber besondere Mittheilung später erfolgen wird.

** Dem Maurer W. hier, der sich am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr im Irrgarten nieder-

gefest hatte, wo er, von Müdigkeit übermächtig, bald einschlief, wurden die Schnürschuhe von den Füßen und das Portemonnaie aus der Hosentasche gestohlen, so daß er in Strümpfen nach Hause gehen mußte. Es ist kaum anzunehmen, daß ein heftiger Spitzbube dies saubere Stiefleidenfertigkeit fertig gebracht hat.

** Gegen 12 Uhr mittags vollzog sich gestern die Auswechslung der hier garnisirenden Compagnie des Füsilier-Regiments Nr. 36. Mit Musik zog die 4. Compagnie von Kofler nach dem Bahnhofe, während die gleichfalls mit der Bahn nach hier beförderte 9. Compagnie hier einrückte.

** Infolge zu schneller Fahrten riss am Montag Nachmittags ein Radfahrer aus Halle in der Nähe des Auslandspalaces ein Kind und, das hierbei blutende Verletzungen am Kopfe erlitt. Der Radler, der bei dem Zusammenstoße ebenfalls aus dem Sattel gekommen war, meinte, er habe ja gestirgt, schwang sich auf sein Damenrad und fuhr schleunigst davon. Von den Zeugen dieses Vorfalles hatte keiner ein Klingelzeichen gehört.

** Am Sonntag Nachmittags und Abend haben auf dem Auslandspalace mehrere Schlägereien zwischen erwachsenen Leuten stattgefunden, bei denen es verschiedene mehr oder weniger erhebliche Verletzungen gab. Unsere Gendarmerie war überall schnell zur Stelle und brachte die aufgeregten Excedenten bald zur Ruhe.

** (Personalnotiz.) Der Postassistent J. G. R. Richter ist von hier nach Halle (Saale) versetzt worden.

Öffentliche Schöffengerichtshung

Schöffengericht am 26. Juni.

In der heutigen Schöffengerichtshung hier wurden die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Arbeiter Wilhelm K. in Halle a. S., 3. Zeit im Strafgefängnis dahelst, geboren am 14. November 1883 zu Gohndorf, wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Entwendung und zuletzt wegen schweren Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis verurtheilt; der Arbeiter Eduard S. in Halle, geboren zu Zörgau am 11. November 1884, wegen Sachbeschädigung verurtheilt; der Arbeiter Werner Otto Sch. in Halle a. S., geboren dahelst am 11. Februar 1885, wegen Unterschlagung verurtheilt, sind angeklagt, am 7. April 1902 in der Flur von Schloppau Fische in Säcken, dem Fischereimeister W. in Schloppau gehörig — fremde bewegliche Sachen — im Werthe von etwa 10 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen zu haben. Nach dem Urtheil der Verhandlung wurden nicht gemeiner Diebstahl sondern Entwendung von Nahrungsmitteln zum alsbaldigen Verbrauch als vorliegend erachtet und es wurde alsdann gegen K. auf 4 Tage Haft, gegen S. auf 6 Mark Geldstrafe, festschickend 2 Tage Haft und gegen Sch. auf 9 Mark Geldstrafe, festschickend 2 Tage Haft erkannt.

2) Der Dienstmädchen Friedrich B. in Jöhzen, geboren dahelst am 19. Dezember 1886, noch unbestraft, ist nach der Uebersetzungsanlage vom 6. d. M. beschuldigt, in der Flur Jöhzen am 17. Mai 1902 den Schulknaben Friedrich B. aus Jöhzen vorläufig förmlich misshandelt zu haben, indem er ihn mit der Faust mehrfach so auf den Kopf und an die Schläfe schlug, daß dieser bewußtlos zu Boden fiel. Das Urtheil lautet dem Urtrage gemäß auf 10 Mark Geldstrafe, festschickend 2 Tage Gefängnis wegen körperlicher Misshandlung.

3) Aus der Untersuchungsabtheil vorgeführt erachtet der Malbauer und Instrumentenmacher Paul Gustav Adolf F. aus Breslau, geboren am 20. April 1854, sehr oft, auch in den letzten 3 Jahren wiederholt wegen Betrugs verurtheilt. Er ist angeklagt und durch die Weisensaufnahme überführt worden, am 17. d. M. in Verndorf von Hans zu Haus geteilt zu haben und wird deshalb zu 2 Wochen Haft verurtheilt.

4) Die Sachen gegen den am 21. Dezember 1878 zu Geußitz, Kreis Querfurt, geborenen, in Valentinswerder bei Spandau aufhältigen, wegen Verbrechen und Sachbeschädigung verurtheilten Dienstmacht Gustav P., wegen wörtlicher Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, verurtheilt am 14. März d. J. in Dörsig, gegen die separat in Arbeiterin Christiane Lüne geb. K. hier, geboren am 2. März 1864 zu Schönewitz im Mansfelder Kreise, wegen Diebstahls schon bestraft, die wiederum des Diebstahls an Sachen ihres Dienstherrn, Hotelbesitzer R. hier, beschuldigt ist und die Sache gegen die Buchhändler und Knaben Max Sch., geboren am 10. October 1885, Wilhelm Sch., geboren am 21. August 1889, Paul R., geboren am 21. August 1887, Otto J., geboren am 24. Februar 1885, Paul J., geboren am 17. April 1885, Paul R., geboren am 19. October 1886 und Otto U., geboren am 28. Juli 1888, sämtlich von hier und bis jetzt noch nicht bestraft, wegen unbesetzten Betriebs fremder Wiesen vor beendigter Ernte am 17. Mai d. J. in Schloppauer Flur, wurden verurtheilt und zwar die beiden zurgedachten Sachen, weil die Angeklagten zum Termine nicht erschienen waren. Diese Angeklagten werden zu einem neuen Termine vorgeführt. Wegen der hier Ertheilten Urtheile soll der Gutsinspector J. in Schloppau als Zeuge geladen werden.

5) Der Dienstmacht Otto R. in Gießhübel, geboren am 4. Juli 1883 zu Nicolausriedt Kreis Sangerhausen, noch unbestraft, ist nach der Uebersetzungsanlage der Staatsanwaltschaft in Halle vom 3. d. Mts. angeklagt in Körsdorf am 31. März 1902 den Dienstmacht Otto R. vorläufig mittels eines gefährlichen Werkzeugs förmlich misshandelt zu haben, indem er ihn mit einem etwa 1 Meter langen jungschweinen Knüttel von 7 Centimeter Umfang zweimal auf den Kopf schlug. Er wurde zu 10 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis verurtheilt.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 26. Juni Den Vorbereitungen zu der Dienstag, dem 8. Juli er. in der Zeit vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Garten des hiesigen Schützenhauses stattfindenden Thiererschau, welche die Stammzuchtgenossenschaften Lügen und Hohenmölsen veranstalten, sind in vollstem Gange. Bis jetzt sind 180 Stück Schauthiere zur Ausstellung angemeldet. Mit der Schau ist eine Prämierung ver-

hunden, zu der von der Landwirthschaftskammer in Halle a. S. und den Stammzuchtgenossenschaften Lügen und Hohenmölsen Prämienelder in Höhe von 600 Mk. und 8 Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden sind.

§ Lauchhadt, 27. Juni. Am 15. Juli, nachmittags von 3 Uhr an, wird ein großes landwirthschaftliches Sommerfest in den fgl. Badeanlagen abgehalten, und sind viele landwirthschaftliche und Obstbau-Vereine von dem landw. Kreisverein Merseburg eingeladen worden. Der Vorsteher der hiesigen Versuchsanstalt, Herr Prof. Dr. Schneidewind-Halle wird in der hiesigen Versuchsfeldern und der Vegetations-Station einen lehrreichen Vortrag halten, während sich die Damen beim Concert in den Kur-Anlagen aufhalten. Abends wird ein gemeinsames Abendbrot eingenommen und dann wird Ball im fgl. Kurpale stattfinden. Ein Ertrag von hier nach Merseburg abends 11 Uhr wird vorbereitet.

§ Nierenkühn, 26. Juni. Bei Verpackung der diesjährigen Kirschzucht wurden 168 Mark, gegen 205 Mark im Vorjahre, erzielt. — Die Ernteausichten sind nach den letzten bedeutenden Niederschlägen und der darauf folgenden Wärme ausgezeichnete geworden. Nur hört man klagen, daß in manchen Rübenfeldern die Engerlinge großen Schaden anrichten. Gegenwärtig ist man mit dem Einbringen des Klees beschäftigt, welcher einen sehr betrübenden Ertrag giebt.

§ Nebra, 27. Juni. Der 77jährige D. Wägner aus Kienzdorf, der auf dem Rittergute Jünger als Schreiber beschäftigt war, wurde unter dem Verdacht, namhafte Beträge von ihm einflüssiger Rechnungen unterschlagen zu haben, verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

§ Von der Unfrucht, 27. Juni. Der Ertrag der Heuernte auf den Unfruchtweiden, die in wenigen Tagen geerntet werden, bleibt hinter dem des Vorjahres zurück, da insbesondere das Untergras infolge der rauhen Witterung des Mai im Wachsthum zurückgeblieben ist. Der Centner Heu foßet 3 Mk. — In den Weinbergen des Unfruchtbaues fangen die Gesehne bereits an auseinanderzugehen, und demzufolge ist die Weinblüthe in kurzer Zeit zu erwarten. Verläuft letztere günstig, so dürften wir eine recht gute Mittelehre zu eroffen haben.

§ Freyburg, 28. Juni. Der Verband für die Züchtung des Simmenthaler Rindes in der Provinz Sachsen umfaßt jetzt Stammzucht-Genossenschaften. Während am 1. Januar 1901 ein Bestand von 691 eingetragenen Rindern vorhanden war, welcher 169 Landwirthe in 84 Dörfern gehörte, stieg innerhalb des Jahres der Bestand der eingetragenen Rinder auf 2046 Stück, welche 409 Mitgliedern in 136 Dörfern angehören. Aus diesen Aufschwung in den Beständen der Zucht-Genossenschaften ist zu ersehen, daß das Interesse für die Zucht des Simmenthaler Rindes stetig steigt und jedenfalls im neuen Geschäftsjahre einen weiteren großen Aufschwung nehmen wird. Im Herbst d. J. werden Züchtercurse eingerichtet und Milchuntersuchungen der Herdbuchthiere nach Menge und Fettgehalt der Milch vorgenommen werden. Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hannover im Juni f. J. soll mit 3—4 hochwertigen Bullen und 20—25 Kühen und Kalben besetzt werden; die Auswahl in doppelter Zahl wird gelegentlich der kommenden Herbst-Anforderung mit vorgenommen. Die neubegründete Weidewerthe auf dem Vorwerk Lohse des Rittergutes Meina bei Freyburg a. U. hat Anfang d. M. stattgefunden. Die weiteren Culturversuche auf vorläufig sechs Morgen Fläche sind durchgeführt. Den Stammzucht-Genossenschaften Lügen und Hohenmölsen wird zu ihrer am 8. Juli abzuhaltenden Ausstellung in Lügen ein Verbands-Ehrenpreis zur Verfügung gestellt werden.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 2. Juli. Wechselnd bewölkt mit Regenfällen und Gewittern, sowie Abkühlung. — 3. Juli. Heißes heiteres, etwas wolfiges, etwas kühleres Wetter, stellenweise etwas Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 1. Juli 1877, trat das deutsche Reichspatentamt in Wirksamkeit, die zur Entschädigung über Nichtpatentierung und Zurücknahme von Erfindungspatenten berechnete Gebühr. Diese besteht aus einem Prämienent und aus rechtskundigen und technischen Mitgliedern. Es bestehen im Patentamt Abtheilungen für Patentanmeldung, für Patentabtheilung, ferner eine Nichtigkeitsabtheilung und zwei Behördendirektionen. Außerdem ist eine Anmeldebelle für Gebrauchsmuster und eine Abtheilung für Patentreizen vorhanden.

Der Leipziger Bankerath vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 30. Juni. Im Bankerath erklärte am Sonnabend die noch nachzutragen ist, Curre über das Wahrscheinlich zu Reichthümer, wenn diese Firma von den

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Amthliches.

Bekanntmachung.

Nach § 4 der Polizei-Verordnung vom 24. Februar v. J. N. M. S. 73, betreffend die Führung der Buchfittere für die Provinz Sachsen, bestimme ich hiermit als Termin zur Einführung der Buchfittere für sämtliche Kreisbezirke

Montag, den 7. Juli d. J.

Die Befizer von Buchfitteren erlaube ich, die von ihnen angemeldeten Thiere der Schulcommission an dem bezeichneten Tage vorzuführen. Da die langjährig Estere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Nachtrag anzulegen.

Merseburg, den 23. Juni 1902.

Der Königliche Landrath, Graf v. Dönhoffville.

Sir wollen die Schlanenaffen, die sich in unserer Konstitutions-Kolonialanlage ankommen, im Wege des Ausgebots verkaufen und setzen zu diesem Zwecke Termin auf

Mittwoch d. 2. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

in unserm Communalbüro an.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, wir empfehlen indessen, sie schon vorher im Communalbüro einzusehen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der südliche Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Wühlhölze ist wieder eröffnet. Es ist dort auch in diesem Jahre

seitens der Gemeinde für die Baden zum Fluss und Anhalten ein Bretterbade errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bäder sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badebesitzer eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badebesitzer haben lassen, Handtücher u. s. w. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit denselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen.

Alle Badenenden haben den Abordnungen des Badeaufsichters unbedingt Folge zu leisten, mittelwährend sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden. Als Badeaufsicht ist wie in den Vorjahren der Salzseebeamte Franz Zupke aus Halle a. S. angeordnet.

Das Baden an anderen Stellen der Saale außerhalb der in der Saale hergestellten Bäder, häufiger und außerhalb der Sternbrücken und Seufzelschen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gotthardtsfeld ist bei Gelbstraße bis zu 200 m. ev. verhältnismäßiger Saal verboten, auch wird das Betreten der Wühlhölze außerhalb des angelegten Weges bestrafte werden.

Merseburg, den 24. Juni 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Gutsverkauf in Geusa.

Das dem verstorl. Landwirth Herrmann gehörig gewesene Gut Nr. 38 zu Geusa mit in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, todt und lebendem Inventar, 60 Morgen Feld in höchster Cultur, einschließlich Ernte soll erbttheilungshalber scheidlich verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

F. M. Kunth in Merseburg.

Hausverkauf.

Ein mittleres Haus an Markte, worin sich ein Wirtshausgeheimt befindet, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Zu erfragen beim Bädermstr. Dornwass, gr. Sirtzstr. 13.

Maurer!

Formen f. Cement-Grabeinfassungen zu verkaufen

Neuhauer Str. 6.

Kartoffeln, beste Magnum bonum, verkauft

Friedrich- und Annenstr. 63c.

gute Bruchsteine zu verkaufen

Markt 35.

1 Partie leere Weinflaschen billig zu verkaufen

Oberaltersburg 25, 1.

Großer Cleander, in voller Blüthe stehend, billig zu verkaufen

Pottstraße 5.

Wohnung.

1. Etage, zu vermieten

Carl Stürzbecher.

Braunhauserstraße 8 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. October er. zu beziehen.

Brüggemann.

Keinen Bruch mehr? 10000 Mark Belohnung. Denjenigen, der bei Anwendung meiner Methode vollständig geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, Tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisbrochure von Dr. M. Reimanns, Valkenberg 291 (Holland). Da Ausland Briefe 20, Karten 10 W. Porto.

Bäckerei oder Viktualien-Geschäft - Colonialwaaren auch außerhalb zu pachten bzw. kaufen gesucht. Offerten unter U n 5159 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ein Zehntheilchen steht zum Verkauf Sand 20.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage,

bestehend in 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche und allem Zubehör, zum Preis von 200 Mark, zu vermieten, fest oder 1. October zu beziehen.

Wagnerstraße 1 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oct. oder früher zu beziehen.

Eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. October bezugsbar, sofort zu vermieten.

W. Borsdorf, Schmalestraße 27.

Wilhelmstraße 4 ist die Parterre-Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten, zu vermieten und 1. October 1902 zu beziehen.

Wilhelmstraße 3 a, 1. Etage. Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Winkel 4. 1. Etage Gotthardtsstr. 35 zu vermieten.

Neumarkt 75 Stube, Kammer u. Küche (1. Juli oder 1. Oct.) bezugsbar zu vermieten.

Hallesche Strasse 24b eine Wohnung mit Garten (Preis 165 Mark) sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Näheres Neuhauer Str. 2a. Zweite Etage,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen zu 50 und 30 Thlr. zu vermieten gr. Sirtzstraße 7.

4 Wohnungen, je zu 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen Hallesche Str. 24 c.

Ein kleines Logis zu vermieten, gleich oder 1. October zu beziehen

Notenstraße 13. Das Parterre-Logis im Hause Weissenfelder Str. 3 sowie die 1. Etage Weissenfelder Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. e. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

Braunhauserstraße 5 ist in der 1. Etage eine Wohnung 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Unteraltersburg 15.

Ein Familienlogis ist zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Kirchstraße 6.

Preußenstraße 14 sind folgende Wohnungen zu vermieten. 56, 41 und 22 Thlr. Die zu 22 Thlr. kann sofort oder 1. October bezogen werden.

Ein Logis für 40 Thlr. zu vermieten Sand 14.

Ein Logis zu vermieten Braunhauserstraße 7.

Eine Wohnung ist zu vermieten gr. Sirtzstraße 6.

Wohnung zu vermieten Borneweg 10.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen Delgrube 25.

2 Wohnungen, eine sofort, eine 1. October zu vermieten Kreuzstraße 2.

Ein geräumiges Logis, 1 Etage, bestehend in 3 Stuben, S., K., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu bez. Unteraltersburg 26, p.

Wohnung sofort oder später zu beziehen Rothenhal 16.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Amstücker 11.

Eine Parterre-Wohnung in nach Vereinbarung früher oder 1. October er. bezugsbar. Weissenfelder Straße 2.

Wohnung im Hinterhaus zu vermieten Delgrube 8.

Ein kleines Logis sofort zu vermieten und zu beziehen, sowie 2 kleine Logis am 1. Oct. zu beziehen große Sirtzstraße 8.

Freundliche neu eingerichtete Stube und Kammer mit Toilettel, für einzelne Leute passend, zu vermieten Karlsruher 14.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. G. Wagner in Merseburg.

Eine Werkstatt mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten und eine Wohnung zum 1. October zu beziehen Schmalestraße 24.

Eine kleine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Stall, zu 75 M. sofort zu beziehen.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, zu 100 M. zu vermieten. Zu erfr. R. Ebeling, Saalstraße 13.

Logis für einzelne Leute zu vermieten, 1. October zu beziehen Saalstraße 3.

Globigauer Straße 1 ist die 2. Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 großen Schlafkammern und Küche nebst Zubehör, auch Garten dabel, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ernst Wolf. Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen Braunhauserstraße 5.

Logis zu vermieten Oberbreitstraße 23.

Das Parterre-Logis Pottstraße 4 ist zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen. (Preis 370 Mark.) Zu erfragen daselbst im Hinterhaus.

Logis zu vermieten Leipzigstraße 76. Eine Wohnung zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Wühlberg 10.

Kleine Hofwohnung, Stube, Kammer und Zubehör, sofort oder später zu vermieten Delgrube 20/21.

1. Etage Weiße Mauer 4 ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Große Ritterstraße 4 ist das Parterre-Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, von einzelnen Leuten 1. October zu beziehen.

In meinem Hause Globigauer Straße 21 ist ein Logis in der 2. Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

R. Bergmann, Markt 30. In meinem Hause Globigauer Straße 21 ist das hinter von Herrn Becker benutzte Logis neugestalteter sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

R. Bergmann, Markt 30. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten, 1. October oder später zu beziehen Braunhauserstraße 5.

Freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden- und Speisekammer, sowie schönem Balkon, ist per 1. October zu vermieten Delgrube 22.

Hoher Brückrain 1 Stube, Kammer, und Küche zum 1. October zu beziehen Neumarkt 75.

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension und auf Tage und Wochen Dammstraße 7.

Möblierte Wohnung, für 2 Personen passend, mit oder ohne Pension, zu vermieten Breitestraße 20.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten Weissenfelder Str. 16, v.

Möblierte Wohnung mit oder ohne Pension zu vermieten Markt 4, 1.

Freundliche Schlafstelle zu beziehen Wagnerstraße 9.

Anständige Schlafstelle Delgrube 13, 1.

Kraft-Zwieback sowie Kraft-Brod empfiehlt für Magenleidende Otto Mattara.

Meiner werthen Kundschaft theile ich hierdurch ergeben mit, daß ich mit heutigem Tage das Botenfuhrwerk nach Halle

von Schmalestr. 6 nach Gotthardtsstr. 21

in das Haus des Herrn Gummert verlegt habe. Für das mir bisher gezeigte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte mir dasselbe auch weiterhin beizubehalten zu wollen. Hochachtungsvoll

Carl Seibicke Gotthardtsstr. 21.

Beim Umgang überflüssige Gegenstände aller Art übernimmt zur Auction und läßt abholen Louis Albrecht, Sand 1.

Ia. 1897er Weisswein vom Faß à Liter 50 Pf. empfiehlt Carl Schmidt, Unteraltersburg 59.

Erdbeeren à Liter 50 Pf. täglich frisch in vorzüglicher Qualität empfiehlt M. Rockrohr, Zeunauer Str. 1.

Diverse Weine der Deutschen Central-Boodega vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie Samos, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Laerima Christi Ruster Ausbruch, Meneser-Ausbruch, insbesondere Medicinal-ungarwein, chemisch untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen Hugo Bartels, Establishment „Reichstrone“, Merseburg.

PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Möbel, Spiegel, Sophas in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Paul Pertz, Tüchtelstr., Breitestraße 2.

Heinr. Hessler, Neumarkt 79. Spezialität sich zur Anfertigung von Kupferarbeiten, Zinkschmelzungen, u. Automatenempfehlung. Metall- u. Kautschukstempel für Hochlöcher u. Private Brandstempel, Glöcher, Papiermaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Sommer-Tricotagen, Hemden, Jacken, Unterhosen, sowie Strümpfe, gute Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen A. Henckel, Delgrube 15.

Ehem. Garde. Donnerstag den 3. Juli Monats-Verammlung in der „Reichstrone“

Einen jüngeren Bäckerstellen sucht zum 1. October ein junger Mann, welcher sich in der

W. Karkhaus, Bädermstr.

Neuere unabhängige Frau auf dem Lande leichte Stellung annehmen durch Frau B. Kassel, Stellenvermittl., Seltenebeutel 6.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Bequemträger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Mittwoch den 2. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eine Wohnungsstatistik.

Die Bevölkerungsbedürftigkeit in den einzelnen Städten
ist sehr verschieden. In den einen überwiegt das
große Wohnhaus mit Seitenflügeln, Hintergebäuden
und zahlreichen Wohnungen, dort neigt man sich
mehr zum Bau von Häusern mittlerer Größe, die
nur wenige Wohnungen enthalten, in anderen Orten
wieder wird das kleine Familienhaus bevorzugt.
Vielfach begegnet man der Annahme, daß in den
Großstädten bis auf wenige Ausnahmen, die Miet-
kassener überwiege. Wie eine Veröffentlichung des
Statistischen Amtes in Bremen darthut, ist diese An-
nahme ganz ungerichtet. Das Amt hat für die 33
Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern, die
bei der Volkszählung am 1. Dezember 1900 in
Deutschland vorhanden waren, die durchschnittliche
Bevölkerung der Wohnhäuser ermittelt. Dabei hat
sich herausgestellt, daß alle Großstädte im Osten,
außer Danzig eine sehr starke Bevölkerungsabnahme
pro Wohnhaus haben. Charlottenburg mit 52,50 und
Berlin mit 50,07 stehen an der Spitze, dann folgen
Breslau mit 40,70, Rosen mit 39,12, Stettin mit
32,42. Posen, Stettin, Magdeburg und Königsberg
sind oder waren bis vor nicht langer Zeit durch
Fehlenswerte, die die Städte eng umschlossen, in
ihrer Entwicklung gehemmt. Die Bevölkerung wurde
auf einen Raum zusammengedrängt, der für die Er-
richtung neuer Häuser keinen Platz ließ: vor den
Thoren konnten erst außerhalb des umfangreichen
Festungsrayons Besiedelungen stattfinden, zwischen
denen und der Stadt dann keine zweckmäßigen und
billigen Verbindungen vorhanden waren. In Berlin
und Charlottenburg ist das Riesenmietenhaus, abge-
sehen von anderen Momenten, durch ungewöhnliche
Bebauungspläne und durch die Bauordnungen be-
günstigt worden. Außer den schon genannten Orten
haben nur noch Chemnitz mit 30,14, München mit
28,89, Dresden mit 28,68 und Leipzig mit 27,84
mehr als 25 Bewohner in einem Hause. Diese vier
Städte haben in den letzten 10—15 Jahren durch
Eingemeindungen von Nachbarorten ihr Weichbild
stark vergrößert; wären bloß die älteren Teile der
Städte bei der Berechnung berücksichtigt worden, so
würden auf ein Wohnhaus sicherlich erheblich mehr
Bewohner, als angegeben, kommen. Die Orte, die
Posen und Stettin in sich aufgenommen haben,
waren Industrieorte, die außerhalb des Festungsrayons
entstanden und sehr dicht besiedelt waren. Je mehr
nach Westen, desto weniger Bewohner entfallen auf
ein Wohnhaus. Im Osten hat nur Danzig 20,34,
Hamburg, Hannover, Stuttgart, Halle, Mannheim,
Kiel und Kassel haben zwischen 20 und 25, die
großen Industrieplätze des Westens, Düsseldorf, Elber-
feld, Barmen, Dortmund, Essen, Aachen, übrigens
auch Altona, Braunschweig, Frankfurt, Straßburg,
Nürnberg, weisen weniger als 20, Köln nur 15,82,
Krefeld 13,96, und Bremen, wo das Einfamilienhaus
eine große Rolle spielt, sogar nur 7,84 Bewohner
pro Wohnhaus auf. Diese Verschiedenartigkeit läßt
erkennen, wie wenig angebracht eine Wohnungsge-
setzgebung sein würde, die für das ganze Reich gültige
Bestimmungen treffen wollte.

König Eduards Erkrankung.

In König Eduards Befinden scheint nun
doch eine Verschlimmerung eingetreten zu sein.
Zwar die letzten amtlichen Bulletin waren

durchaus hoffnungsfreudig, allein seit Sonntag muß
etwas verheimlicht werden.

Die letzten amtlichen Krankheitsberichte
lauten, wie folgt:

Der Sonnabend Abend 11 Uhr ausgegebene
Krankheitsbericht besagt: Die Kräfte des Königs
halten sich gut. Die Wunde verursacht Seiner
Majestät von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Sonntag früh 9 Uhr wurde folgender Krank-
heitsbericht ausgegeben: Der König hatte eine gute
Nacht und fühlt sich kräftiger. Trotz eines ge-
wissen Unbehagens in der Wunde hat sich
nichts ereignet, was den besorglichen Krankheitsverlauf
fördern könnte.

Ein Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr ver-
öffentlicher Krankheitsbericht besagt, der Fortschritt in
dem Befinden des Königs ist nach jeder Hinsicht zu-
friedenstellend; die durch die Wunde verursachte Un-
bequemlichkeit hat sich vermindert.

„Wolffs Bureau“ meldet dazu noch vom Sonntag
aus London: Wie berichtet wird, macht das Befinden
des Königs ununterbrochen Fortschritte. Sonntag
Abend ist kein Krankheitsbericht veröffentlicht worden;
sünftig werden solche nur noch um 10 Uhr vormittags
und um 7 Uhr abends erscheinen.

Der Krankheitsbericht vom Montag Vormittag
10 Uhr lautet: Der König hat gut geschlafen; der
Verband der Wunde hat viel Schmerz ver-
ursacht, aber keinerlei unangenehme Sym-
ptome irgend welcher Art ist vorhanden.

Wie ein allerdings nicht im Rufe besonderer Zu-
verlässigkeit stehendes Blatt, „Reynolds New Paper“,
in einem resumierenden Bericht über den Verlauf der
Krankheit ausführt, wäre ein Rückfall nicht ausge-
schlossen, da der König auch an Zuckerkrankheit und
chronischer Nierenentzündung leide.

Auf die Möglichkeit einer Wendung zum
Schlimmeren scheint folgende amtliche Er-
klärung vorzubereiten, die das „Wolffs Bureau“
am Montag Abend den Zeitungen zustellen ließ.
Danach wurde der König am Sonntag während
einiger Stunden auf ein besonderes Lager getragen,
was eine wohlthätige Wirkung auf ihn übte. Die
Königin ist beständig im Krankenzimmer; jeder
Kam wird von dem König ferngehalten; der
König sieht keine Correspondenz und
wird mit keiner Frage befaßt, die
sich auf Staatsgeschäfte bezieht; er
steht auf dem Krankenlager.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.
Der König hat eine gute Nacht
und fühlt sich kräftiger.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

Die Kräfte des Königs sind
nachdem er sich von dem Krankenlager
erholt hat, wieder etwas besser
worden. Die Wunde verursacht
von Zeit zu Zeit Unbequemlichkeit.

auf, nehmen Akt von seinem friedlichen Charakter,
welcher nicht verächtlich werden kann, und bleiben
unseren Erinnerungen treu, welche Niemand auszu-
löschen vermag. — „Gaulois“ schreibt, der Drei-
bund sei nur noch eine reine Formalität, welche man
erneuert, um nicht die Gewohnheit zu verlieren. —
„Petit Parisien“ sagt: Wenngleich die Vertrags-
klauseln unverändert sind, hat der Dreibund nicht
mehr den kriegerischen Charakter, wie ehemals. —
„Petite République“ meint, das Wesen des
Dreibundes habe sich notwendigerweise geändert,
Italien liegt faum eine antifranciaische Politik
unterfüßen. — „L'utorité“ bemerkt, die Bekanntheit,
daß der Dreibund eine rein formelle Convention ohne
jede Bedeutung geworden sei, könne nicht ernst ge-
nommen werden. Italien wisse, daß Frankreich ein
anderes Ergebnis von der französisch-italienischen An-
näherung erwartet habe.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichisch-
ungarische Duotenverhältnis hat bekanntlich
parlamentarisch nicht wieder geregelt werden können.
Aber „es geht auch so“ unter dem Ministerium
Körber. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht am Son-
ntag ein Handwritten des Kaisers an den Minister-
präsidenten v. Körber, wonach das Duotenverhältnis
zwischen Oesterreich und Ungarn bis zum 30. Juni
1903 mit 66^{1/2} zu 33^{1/2} vSt. festgesetzt wird.

Der Bischof von Lebach, Ziegler, ist nach
dem „Slovenski Narod“ nach Wien berufen worden,
um sich wegen der von den Klerikalen arrangierten
Obstruktion im Krainer Landtage, deren Triebfeder er
gewesen, zu rechtfertigen. Dasselbe Blatt meldet, der
Kaiser habe schon im Vorjahre dem Bischof Ziegler in
einer Audienz seinen Unwillen über die politische Agi-
tation der Geistlichkeit in Krain zu erkennen gegeben.
Trotzdem habe Ziegler in einer nachher gehaltenen
Rede mit Bezug darauf gesagt: „Wir werden bleiben
wie wir gewesen.“

Frankreich. Während des Pariser Na-
tionalratversammlungs am Sonntag drängte sich ein
junger Mann, welcher auf der offiziellen Tribüne
hinaus getreten war, um den Präsidenten
heran und rief ihm zu: „Wenn Sie die Turnvereine
so lieb haben, wie Sie behaupten, so lassen Sie
Déroulède zurückkehren.“ Dieser Ausbruch veranlaßte
eine Kundgebung gegen den betreffenden jungen
Mann, der sofort aus dem Saale entfernt wurde,
während die Menge dem Präsidenten Ovationen
darbrachte und die anwesende Militärkapelle die Ma-
rschallmusik spielte. — Im französischen Cabinet
sind tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über
Finanz- und Steuerfragen vorhanden. Das es
freilich so weit kommen würde, daß in öffentlicher
Versammlung ein Minister den anderen schroff be-
fehdet, muß überraschen. Aus Paris meldet vom
Sonntag das „Wolffsche Bureau“: Bei einem Banquet
des republikanischen Ausschusses des 19. Bezirks hielt
der Marineminister Belletan eine Rede, in
der er unter Bezugnahme auf die jüngste Kammerrede
Rouviers sagte: „Wenn unsere Väter mit Reformen
gewartet hätten, bis kein Defizit und kein feindlicher
Angriff bedroht, dann hätten wir heute noch das
Festhalten. Er werde als Minister die Ver-
sprechungen nicht vergessen, welche er als Deputierter
gegeben.“ — Der französische Marineminister
Belletan hielt am Sonntag noch eine zweite Rede,
und zwar beim Hochbehalten in Versailles,
in der er sagte: „Wir verabscheuen den Krieg; da
aber rings um uns militärische Monarchien und
„megalomane Republiken“ sind, brauchen wir eine
Armee; wir dürfen jedoch keine Generale mehr haben,
welche sich als unabhängige Vasallen betrachten; die
Generale müssen ein Beispiel der Disziplin geben.“
Der Ausdruck „megalomane“, d. h. großmänn-
liche Republiken verdient preisgetruft zu werden.

Zur Ordensfrage in Frankreich meldet
„Wolffs Bureau“ aus Paris: Die Anwendung des
Decrets vom 27. d. M., wodurch die sofortige
Schließung der Niederlassungen derjenigen Con-
gregationen angeordnet wird, die erst nach Ver-



Frankreich meldet vom 27. d. M., wodurch die sofortige
Schließung der Niederlassungen derjenigen Con-
gregationen angeordnet wird, die erst nach Ver-